

FUNDE DER PRZEWORSK KULTUR AUS STUPAVA

Vladimír Turčan

DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2025.suppl.3.16>

Keywords: Western Slovakia, Záhorie, Stupava, Roman period, Przeworsk Culture, jewellery

Abstract: **Finds of the Przeworsk culture from Stupava.** Three artefacts are presented in this study, all of them originating from the archaeological site Stupava archaeological site. One of them is made out of gold and is formed in the shape of a bucket. The other one is shaped as a small iron hollow pendant in rectangular box form. The third one is an iron clasp in the shape of strip covered with silver foil and are from the Stupava – Malacky district. The finds are related to the items found in the horizon of the Przeworsk Culture in the Middle Danube region and is dated to the second half of the 2nd century AD/beginning of the 3rd century AD.

In der materiellen Kultur des mitteldonauländischen Barbarikums fehlen auch Artefakte nicht, die mit dem konkreten historischen Hintergrund im Zusammenhang stehen. Im Fundspektrum widerspiegelten sich z.B. deutlich die Markomannenkriege (166–180) einschließlich der Gegenstände, die für die Przeworsk Kultur im nordwestlichen Polen charakteristisch sind (z.B. *Bazovský 2023; Droberjar 2019; Jílek 2009; Tejral 1970*). Funde vom Przeworsk Kulturmilieu finden wir auch im Záhorie Gebiet in der Südwestslowakei. Hierher gehören

außer dem Grabkomplex aus Čáčov (*Ondrouch 1957, 53–63; Pieta 2002, 343–354; Šemmer 1940–41, 139, tab. IV: 2, 3*), das Zaumzeug aus Borinka (*Bazovský et. al. 2020, 251–272*) und auch das Inventar von zwei Brandgräberfeldern. In Sekule wurden 44 Brandgräber untersucht (*Iván/Kováčsová/Rajtár 2019, 292*), in Závod wird die Anzahl der Gräber auf zwischen 150 bis 250 geschätzt (*Bazovský 2023; Bazovský et al. 2022, 226*).

M. Olędzki charakterisierte die Funde der Przeworsk Provenienz im Mitteldonauegebiet (Fibeln, Anhänger u. a.) als typische Kleidungsbestandteile, die nicht Gegenstand des Fernhandels waren. Er nimmt an, dass es sich um Belege der Bevölkerungsumsiedlungen vom Norden handelt, die im Rahmen von zwei Trassen erfolgen sollten (*Olędzki 1997, 76*). Der östliche Strom durchdrang ins untere Waagtal (*Olędzki 2011, 82*). Die zweite Kolonne kam längs der Karpatenhänge und Durchwattung der March ins Záhorie Gebiet (*Olędzki 1997, Karten*). Es handelte sich also nicht um die „Mobilität der Artefakte“ aber um Verschiebung von Gruppen (*Hladík/Hladíková/Červík 2023, 72*).

Es bedeutet, dass in der Hälfte des 2. Jahrhunderts nach Chr. wuchs also offenbar die Bevölkerungszahl im nördlichen Vorfeld von Carnuntum um die Zuwanderer vom Gebiet der Przeworsk Kultur. Wenn wir von der Voraussetzung ausgehen, dass es sich um jüngere Menschen mit niedriger Mortalität handelte, änderten die bisher identifizierten

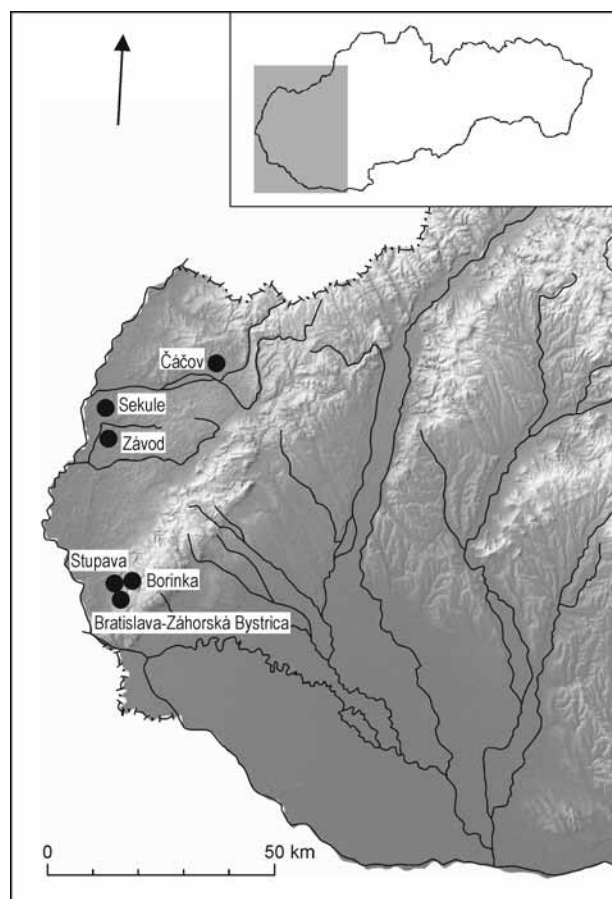


Abb. 1. Záhorie. Im Text erwähnte Fundplätze (Archiv des Autors).

minimal 200–300 Bestatteten auf den höher erwähnten Gräberfeldern die gesamten demographischen Verhältnisse der Region.

Die Funde der Przeworsk Provenienz vom Záhorie Gebiet kann man um drei kleine Artefakte aus Stupava (Bez. Malacky) ergänzen, die südwestlich von den erwähnten Fundstellen liegt, am südlichen Rand der Region (Abb. 1).¹

Schon im Jahr 1946 publizierte V. Ondrouch den eimerförmigen geösten Goldanhänger, deren Körper durch zwei Umfangsrillen verziert war, und der aus dem Abflusskanal

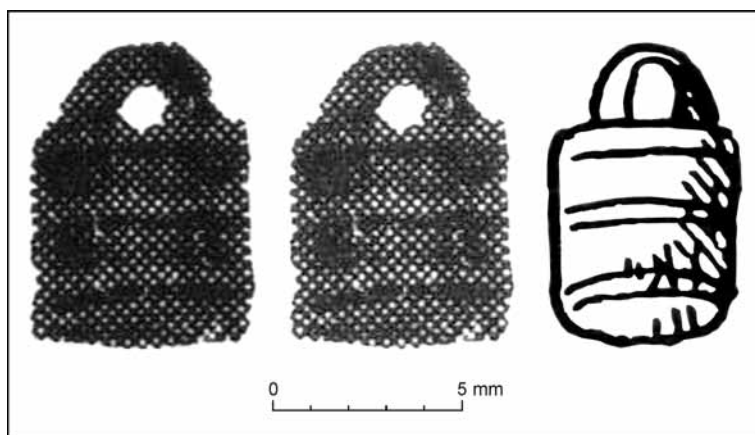


Abb. 2. Stupava. Eimerförmige Gold Anhänger aus römische Station (archiv des Autors).

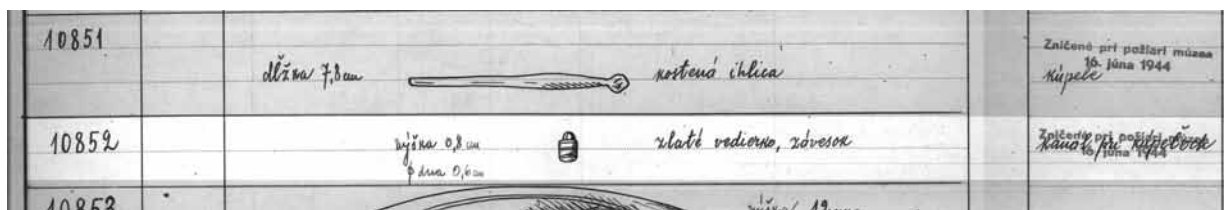


Abb. 3. Eintragung im Original Evidenzbuch (Archiv des SNM-Archäologisches Museum).

des Badegebäudes der römischen Station in der Lage Kopce stammte (Abb. 2). Heute kann man ihn nicht mehr aus der Autopsie studieren, weil er während der Bombardierung von Bratislava in des Zweiten Weltkriegs verbrannte (Kaššák/Kršák/Tupý 2016, 98, 99). In der Publikation führte der Autor die Maße vom Gegenstand nicht an, von schwarz-weiß Foto kann man keine Details feststellen, es ist aber sein Gewicht von 0,94 g angeführt worden (Ondrouch 1945-46, 88, tab. VI). Im Evidenzbuch im SNM-Archäologisches Museum in Bratislava ist der Anhänger unter der Nummer 10 852 durch die Zeichnung und dem Text „eimerförmiger Goldanhänger“ angeführt (Abb. 3). Im Unterschied zur Publikation sind hier auch die Maße angeführt: Höhe 0,8 cm, Durchmesser am Boden 0,6 cm.² An der schematischen Zeichnung ist die Öse zum Anhängen und das Umlaufrippenpaar zu sehen. Bei der Kontrastbehandlung des publizierten Fotos im graphischen Programm (Adobe Photoshop) werden wirklich zwei Umlaufstreifen der angeführten Riefelung sichtbar (Abb. 2).

In der späteren Publikation des Grabinventars aus Čáčov datierte V. Ondrouch den verfolgten Anhänger-typ in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts (Ondrouch 1957, 56, tab. 13). Ein anderer eiserner eimerförmiger Anhänger wurde später auch im Brandgrab von Bratislava-Záhorská Bystrica gefunden, der aber ins 3. bis Hälfte des nachfolgenden Jahrhunderts datiert wurde (Kraskovská 1965, 356, obr. 115).

In den Jahren 1987–2004 wurde in Stupava die archäologische Grabung der römischen Station erneuert (Turčan 2022, 186–198), wobei die Aufmerksamkeit auch seinem Hinterland gewidmet wurde. Nordwestlich von der Fundstelle wurden am nördlichen Hang des Berges, ca. 150 m von des Ecke der Umfassungsmauer, in der Lage Morávkovo pole durchs Tiefpflügen drei vertiefte germanische Objekte gestört, die in den nächsten Jahren untersucht wurden (Turčan 2005, 293–300).

Im außerordentlich reichen Objekt 1/1996, der sicher sekundär als Abfallgrube für den antiken Komplex diente, wurde ein weiterer Anhänger aus Eisen gefunden (Abb. 4). Im Unterschied zu zylinderförmigen, eventuell dreieckigen Formen (Kaczanowski 1987, 67, 68) ist dieser flach (Beckmann 1973, 14; Ondrouch 1957, 56, tab. 13: 1–4; Rybová 1970, 77, Taf. 1).

¹ Die Funde sind in den Sammlungen des SNM-Archäologischen Museums in Bratislava deponiert.

² Für die Hilfe beim Studium des Artefaktes bedanke ich mich bei der Angestellten der Dokumentation des SNM Archäologischen Museums S. Csabiová.

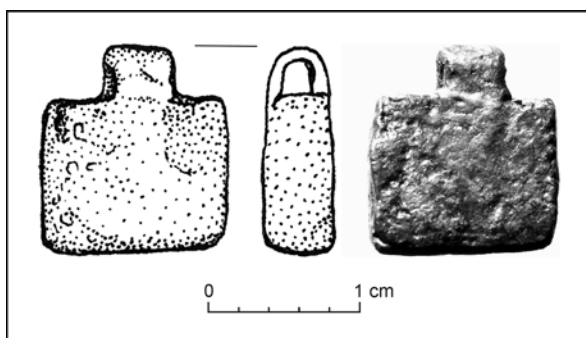


Abb. 4. Stupava. Kaptorförmige Anhänger aus germanischen Siedlungsobjekt (Zeichnung und Foto Autor).

Der Anhänger ist 1,4 cm hoch, 1,2 cm breit, 0,5 cm dick, die Maße der Öse sind 0,5 × 0,3 cm. Einen Vergleichsfund finden wir nicht einmal in der Typologie von Beilke-Voigt (*Beilke-Voigt* 1998, 52–57). Ein vergleichbares Exemplar kennen wir nicht einmal vom Gräberfeld in Závod, von wo eine Kollektion von 14 eisernen und bronzenen eimerförmigen Anhängern stammt (*Bazovský et al.* 2022, 203, tab. XVII: 1–14).

Im angeführten Objekt 1/1996 wurde auch eine eiserne bandförmige Fibel gefunden (Abb. 5): Länge 3,3 cm, Länge der Windung 3,9 cm, ø 0,7 cm. Das Bügelband ist 3,8 cm lang, seine Breite ist 1,4 cm. Die

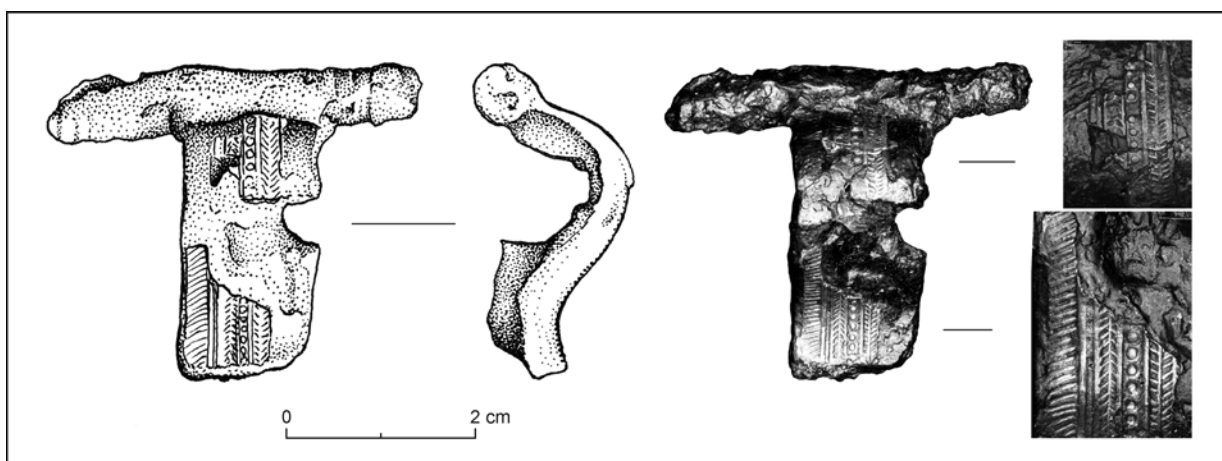


Abb. 5. Stupava. Fibel mit breiten bandförmigen Bügel aus germanischen Siedlungsobjekt (Zeichnung P. Šimčík, Foto Autor).

Oberseite der Fibel ist durch eine Silberfolie verziert, die an zwei Stellen erhalten ist. Bei der Windung ist eine Fläche von 1,4 × 0,9 cm, über dem Nadelhalter 1,6 × 0,9 cm. Die Nadel blieb nicht erhalten. Vom Nadelhalter blieb nur ein länglicher Streifen erhalten (*Turčan* 2017, 253, obr. 2: 9). Die Fibeln mit Bandbügel gliederte O. Almgren als Gruppe V, Serie 10, bzw. 12 aus.

Schon vor längerer Zeit sprach sich E. Beninger im Zusammenhang mit zwei Fibeln des angeführten Typs aus Závod dafür aus, dass sie mit der Ankunft der langobardischen Krieger in den Mitteldonausraum am Vorabend der Markomannenkriege kamen (*Beninger* 1934, 100, 101). Während der späteren Untersuchungen an der angeführten Fundstelle wurde die Anzahl der bandförmigen Fibeln um weitere 7 Exemplare vermehrt, davon sechs eiserne und ein bronzenes Exemplar (*Bazovský* 2023, 75; *Bazovský et al.* 2022, 199). Die bandförmigen Fibeln vom Typ Leonów (*Jamka* 1963, 62, tab. I: 5) kennen wir vom Brandgräberfeld aus Sekule (*Iván/Kováčsová/Rajtár* 2019, 297, tab. 4: 1, 2). Beide Fundstellen, an der Bernsteinstraße situiert, sind voneinander nur 5 km entfernt.

Von den vorherigen Untersuchungen und Begehungen sind bandförmige Fibeln in der Südwestslowakei aus Bešeňov (*Kolník* 1961, 246, obr. 10: 6, 7), Bohdanovce nad Trnavou (*Kolník/Mitáš* 2012, 47, obr. 5: 4), Bratislava-Trnávka (*Varsik* 2011, 42, 43, obr. 15: 16) und Šala-Veča (*Fottová* 2003, 40, obr. 17: 2; *Kolník* 1962, 278, obr. 1: 1) bekannt. Im mitteldonauländischen Barbarikum füllen diese den Horizont zwischen der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts und dem Anfang des 3. Jahrhunderts aus (*Kolník* 1961, 246; 1962, 277; *Kolník/Mitáš* 2012, 47; *Peškař* 1972, 92, *Stuppner* 1984, 302, Abb. 774; *Varsik* 2011, 43).

Die Silberfolie der Fibel aus Stupava blieb wie weiter oben angeführt, nur an den Rändern der oberen Bügelseite erhalten, in der Mitte fehlt sie.³ Die Verzierung der Folie ist in längliche Streifen gegliedert,

³ Nach Ergebnissen der Analyse besteht sie aus 73,95 % Ag, 14,35 % Sn, 7,18 % Fe, 2,07 % Pb, 1,09 % Au, 0,92 % Cu, 0,32 % Bi, 0,13 % Zn. Für die Analyse bedanke ich mich bei der Restauratorin des SNM-Archäologischen Museums B. Ritterová.

wobei sich das zweigförmige Ornament abwechselt und in der Mitte vom länglichen Rippchen verbunden wird. Beide Bänder sind mit einem Mittelstreifen mit Zierkappen geteilt. Es ist interessant, dass die Bänder mit Zweigen sind wechselweise in umgekehrte Richtungen orientieren. An der linken Seite (das bedeutet von der Position des Fotos) säumen die Verzierung, quere, dicht gereichte Rippchen. Applikationsspuren der verfolgten Schmucktechnik führen die Autoren auch bei anderen Funden dieses Typs an, in der Mehrheit aber als fragmentarisch erhaltene Reste (Bazovský *et al.* 2022, 199; Iván/Ölvecký/Rajtár 2019, 245; Kolník/Mitáš 2012, 47; Stuppner 1984, 302). Die Plattierung der Fibel mit Gold oder Silber war auch in der Przeworsk Kultur häufig (Madyda-Legutko/Rodzińska-Nowak 2017, 301, 307, Abb. 2).

Von der Verfüllung des Objekts 1/1996 stammen auch zwei Münzen (Minarovičová 2002, 186, 187) und das Denar von Elagabalus (218–222) und gelochter Antoninian von Probus (276–282). Wenn wir von der höher erwähnten Datierung der eimerförmigen Anhänger und der bandförmigen Fibeln im Mitteldon-auraum ausgehen, begrenzen diese Prägungen die obere Grenze ihres Vorkommens in der Region. Die verfolgten Funde konnten aber in die Verfüllung erst als Relikte mit einem gewissen zeitlichen Abstand kommen.

Funde der Przeworsk Provenienz aus Stupava erweitern den Fundfond dieser Artefaktgruppe vom Záhorie Gebiet zwar nicht markant, ergänzen aber bekannte Erkenntnisse um einen regionalen Kontext.

Die gegenständlichen Funde hängen offenbar mit Bewegungen germanischer Gruppen am Vorabend der Markomannenkriege zusammen. Der eimerförmige Goldanhänger vom Areal der Station eröffnet die Frage der möglichen Anwesenheit sozial höher situierter Individuen in der verfolgten Region.

LITERATUR

- Almgren 1923
O. Almgren: *Studien über Nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzial-römischen und südrussischen Formen*. Leipzig 1923.
- Bazovský 2023
I. Bazovský: Nálezy severského pôvodu na pohrebisku z doby rímskej v Závođe. *Študijné zvesti AÚ SAV* 70, 2023, 71–79.
DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2023.70.4>
- Bazovský *et al.* 2020
I. Bazovský/H. Majerová/D. Szabóová/D. Arendt: Zaumzeug mit Zügelketen aus Borinka, Kreis Malacky. *Zborník SNM* 114. *Archeológia* 30, 2020, 251–272.
- Bazovský *et al.* 2022
I. Bazovský/K. Hladíková/R. Čambal/J. Rajtár/J. Halama/A. Šefčáková: Žiarové pohrebisko z doby rímskej v Závođe. *Zborník SNM* 116. *Archeológia* 32, 2022, 179–271.
DOI: <https://doi.org/10.55015/HKYM2944>
- Beckmann 1973
B. Beckmann: Zu den kaiserzeitlichen Kapselanhängern in der Germania libera. In: *Festschrift für O. Kleemann zum 60. Geburtstag am 10. 2. 1971*. Teil II. Bonner Hefte zur Vorgeschichte 4. Bonn 1973, 13–20.
- Beilke-Voigt 1998
I. Beilke-Voigt: *Frühgeschichtliche Miniaturobjekte mit Amulettcharakter zwischen Britischen Inseln und Schwarzem Meer*. Schriften zur Archäologie der germanischen und slawischen Frühgeschichte 3. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 51. Bonn 1998.
- Beninger 1934
E. Beninger: Die Südausbreitung der Einsprossenfibel. *Sudeta* 10, 1934, 92–104.
- Droberjar 2019
E. Droberjar: Wpływy kultury przeworskiej w Czechach i na Morawach od okresu późnolateńskiego po wczesną fazę okresu wędrówek ludów. In: K. Kot-Legieć/A. Michałowski/M. Olędzki/M. Piotrowska (edd.): *Kultura przeworska. Procesy przemian i kontakty zewnętrzne*. Łódź 2019, 251–290.
- Fottová 2003
E. Fottová: Záchranný výskum germánskeho sídliska z mladšej doby rímskej v Šali-Veči. *AVANS* 2002, 2003, 39–41.
- Hladík/Hladíková/Červík 2023
M. Hladík/K. Hladíková/T. Červík: *Historická krajina na strednom Pomoraví*. Brno 2023.
DOI: <https://doi.org/10.47382/arub2023-03>
- Iván/Kováčová/Rajtár 2019
R. Iván/ L. Kováčová/ J. Rajtár: Das germanische Brandgräberfeld in Sekule und seine Bindungen zur Przeworsk-Kultur. In: K. Kot-Legieć/A. Michałowski/M. Olędzki/M. Piotrowska (edd.): *Kultura przeworska. Procesy przemian i kontakty zewnętrzne*. Łódź 2019, 291–326.
- Iván/Ölvecký/Rajtár 2019
R. Iván/R. Ölvecký/J. Rajtár: Vybrané hrobové celky z germánskeho žiarového pohrebiska v Sekuliach. *Zborník SNM* 113. *Archeológia* 29, 2019, 235–261.

- Jamka* 1963 R. Jamka: Materiały kultury przeworskiej z Leonowa, stanowisko II, pow. Łódź. *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego* 73, *Prace Archeologiczne* 5, 1963, 59–76.
- Jílek* 2009 J. Jílek: Doklady kontaktů mezi polabskými Germány, przeworskou a wielbarskou kulturou ve východních Čechách. In: M. Karwowski/E. Droberjar (eds.): *Archeologia barbarzyńców 2008. Powiązania i kontakty w świecie barbarzyńskim*. Rzeszów 2009, 249–283.
- Kaczanowski* 1987 P. Kaczanowski: *Drochlin: Cialopalne cmentarzysko kultury przeworskiej z okresu wpływów rzymskich*. *Prace Archeologiczne* 40. Kraków 1987.
- Kaššák/Kršák/Tupý* 2016 P. Kaššák/P. Kršák/L. Tupý: *Bomby nad Bratislavou 1944–1945*. Bratislava 2016.
- Kolník* 1961 T. Kolník: Pohrebisko v Bešeňove. *Slovenská archeológia* 9, 1961, 219–300.
- Kolník* 1962 T. Kolník: Žiarové pohrebisko z doby rímskej v Šali-Veči. *Študijné zvesti AŮ SAV* 9, 1962, 277–280.
- Kolník/Mitáš* 2012 T. Kolník/V. Mitáš: Archeologické nálezy k osídlení Bohdanoviec nad Trnavou a niekoľko poznámok k činnosti detektoristov. *Študijné zvesti AŮ SAV* 51, 2012, 35–74.
- Kraskovská* 1965 L. Kraskovská: Žiarový hrob z doby rímskej v Záhorskej Bystrici na Slovensku. *Archeologické rozhledy* 17, 1965, 355–357.
- Madyda-Legutko/Rodzińska-Nowak* 2017 R. Madyda-Legutko/J. Rodzińska-Nowak: Reich verzierte frühkaiserzeitliche Fibeln aus dem südöstlichen Polen. In: *Na hranicích impéria. Extra fines imperii. Jaroslavu Tejralovi k 80. narodeninám*. Brno 2017, 301–313.
- Minarovičová* 2002 E. Minarovičová: Rímske mince zo Stupavy – z polohy Morávkove pole. *Slovenská numizmatika* 16, 2002, 186, 187.
- Olędzki* 1997 M. Olędzki: The Role of the Amber Route in the Infiltration of the Przeworsk Culture. *Peregrinatio Gothica. Jantarová stezka. Supplementum ad Acta Musei Moraviae* 82, 1997, 63–77.
- Olędzki* 2011 M. Olędzki: *Wojny markomańskie 162–185 n. e.* Warszawa 2011.
- Ondrouch* 1945–46 V. Ondrouch: Rímske stanice v Stupave a v Pajštúne (dokončenie výkopu). *Historica Slovaca* 3–4, 1945–46, 62–119.
- Ondrouch* 1957 V. Ondrouch: *Bohaté hroby z doby rímskej na Slovensku*. Bratislava 1957.
- Peškař* 1972 I. Peškař: *Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren*. Brno 1972.
- Pieta* 2002 K. Pieta: Anmerkungen zum Grab aus Čáčov. In: K. Kuzmová/K. Pieta/J. Rajtár (Hrsg.): *Zwischen Rom und dem Barbaricum. Festschrift für T. Kolník zum 70. Geburtstag*. Nitra 2002, 343–354.
- Rybová* 1970 A. Rybová: *Brandgräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Pňov*. *Archeologické studijní materiály* 9. Praha 1970.
- Stuppner* 1984 A. Stuppner: Ringelsdorf. *Funberichte aus Österreich* 22, 1983 (1984), 302, 303, Abb. 774.
- Šemmer* 1940–41 V. Šemmer: Archeologické nálezy v Čáčove (okr. Senica n. Myj.) r. 1937. *Sborník muzeálnej slovenskej spoločnosti* 34–35, 1940–41, 137–139.
- Tejral* 1970 J. Tejral: K interpretaci severovýchodních prvků v hmotné kultuře moravské oblasti na sklonku starší doby římské. *Památky archeologické* 61, 1970, 184–215.
- Turčan* 2005 V. Turčan: Nálezové súbory z germánskych sídlisk na juhozápadnom Slovensku s prítomnosťou rímskych mincí z druhej polovice 3. storočia. Objekt č. 1/96 zo Stupavy, poloha Morávkove pole. *Zborník SNM* 99. *Archeológia* 15, 2005, 293–300.
- Turčan* 2017 V. Turčan: Spony z doby rímskej zo Stupavy. In: E. Droberjar/B. Komoróczy (eds.): *Římské a germánské spony ve střední Evropě (Archeologie barbarů 2012)*. Brno 2017, 251–255.
- Turčan* 2022 V. Turčan: Rezidencia na trase Jantárovej cesty v Stupave. In V. Turčan (zost.): *Germánske elity v dobe rímskej na Slovensku*. Bratislava 2022, 186–198.
- Varsik* 2011 V. Varsik: *Germánske osídlenie na východnom predpolí Bratislavy. Sídlišká z doby rímskej v Bratislave-Trnávke a v okolí*. *Archaeologica Slovaca Monographiae*. Fontes 18. Nitra 2011.

Nálezy przeworskej kultúry zo Stupavy

V l a d i m í r T u r č a n

Súhrn

Väčšina bádateľov spája prítomnosť artefaktov severskej proveniencie v stredodunajskej dobe rímskej s príchodom skupín obyvateľstva z oblasti przeworskej kultúry. Na Slovensku sú zastúpené v žiarových pohrebiskách v Sekuliach a Závode na Záhorí, ale poznáme aj dva ojedinelé nálezy v Čáčove a Borinke. Okrem toho sú v tomto článku publikované tri šperky przeworskej kultúry zo Stupavy: zlatý prívesok s vedierkovým tvarom, nájdený v odtoku z kúpeľa, ktorý je súčasťou antickej stanice. Ďalej publikujeme dva nálezy: železný malý dutý prívesok v tvare obdĺžnikovej škatuľky a železnú sponu zdobenú pásikom zo striebornej fólie, doplnený mincami z 3. storočia. Oba pochádzajú z germánskeho sídliska.

Obr. 1. Záhorie. Lokality uvedené v texte (archív autora).

Obr. 2. Stupava. Vedierkovitý prívesok z rímskej stanice (archív autora).

Obr. 3. Záznam v archívnej knihe SNM-Archeologického múzea (archív SNM-Archeologické múzeum).

Obr. 4. Stupava. Prívesok z germánskeho sídliskového objektu (kresba a foto autor).

Obr. 5. Spona so širokým pásikovým lučíkom z germánskeho sídliskového objektu (kresba P. Šimčík, foto autor).

PhDr. Vladimír Turčan, CSc.

SNM-Archeologické múzeum

Žižkova 18

SK – 811 02 Bratislava

vladimir.turcan1952@gmail.com

<https://orcid.org/0009-0004-2309-0923>